

Das Experiment 3 Tage, 3 Länder, 3 Fortbewegungsmittel



Die zwei Wochen in Hausvik Maritime waren für mich in mehrererlei Hinsicht ein Experiment. Zum einen bin ich zum ersten Mal mit Familie und zum anderen mit dem Zug nach Norwegen gefahren. Nun aber eins nach dem anderen.

Tag 1, Deutschland, Bahn

Um sich ca. 2.500 Autokilometer zu ersparen, stiegen wir (2 Erw. + 2 Ki.) am Do. um 17:00 Uhr in Allensbach am Bodensee in den Zug. Ja ja, schon klar, ... das ist quasi total weit im Süden und warum fahren wir eigentlich nicht nach Italien in den Urlaub – die Antwort könnt Ihr Euch selber geben ;-) Norge, wir kommen!

Dann um 20:00 Uhr der Umstieg in den City Night Line in Offenburg. Wir hatten eine Viererbelegung in einem Abteil gebucht, so dass wir ausreichend Platz für die 4 Rollkoffer + 4 Rucksäcke hatten. Die Sache mit den Koffern hat super geklappt und wie sich herausgestellt hat, hatten wir auch ausreichend Kram dabei – es geht also auch ohne 7,5-Tonner.



Komprimiertes Angelzeug



Obere Etage mit Stauraum



4er-Belegung, viel Platz

Die Betten sind soweit ok, allerdings deutlich härter, als man sich das zuvor vorgestellt hat. Die Bettwäsche war frisch und sauber und das Abteil auch. Einzig die Lautstärke der Waggonräder war etwas laut. Auf der Rückfahrt war das deutlich weniger. Keine Ahnung warum genau. Ohrenstöpsel sind generell zu empfehlen – einfach, weil man dann viel besser schlafen kann.



Nah am Bahnhof, das Kolding-Hus



Die Koffer passten prima ins Auto

Tag 2, Dänemark, Mietwagen

Mit 2h Verspätung erreichten wir Kolding in Dänemark um 10:30 Uhr. Ab 11:30 Uhr sind wir mit Mietwagen weiter nach Hirtshals gefahren. Leider wäre das Timing zur Fähre zu knapp geworden, daher hatte ich eine Nacht in der Jugendherberge in Hirtshals gebucht, um dann die erste Fähre am Sa. nehmen zu können.

Die JH in Hirtshals ist der absolute Hammer. Tolle gemütliche, saubere Zimmer und sehr nette Mitarbeiter. Unser Zimmer hatte Meersicht und mit wenigen Schritten ist man in den Dünen und am Strand. Das Frühstücksbuffet war für so kleine Verhältnisse überdurchschnittlich gut und reichhaltig bestückt. Auf der Rückreise durfte ich auch meinen gefrorenen Fisch entsprechend zwischenkühlen. Einfach klasse.

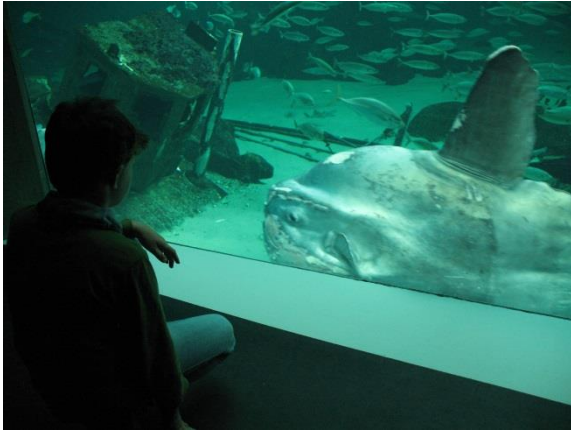


Jugendherberge Hirtshals

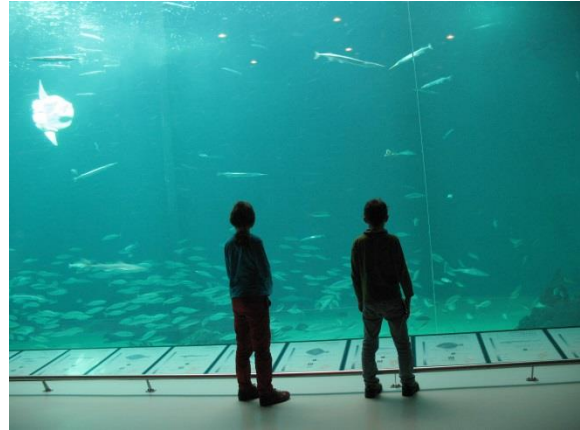


Zimmer mit Meerblick

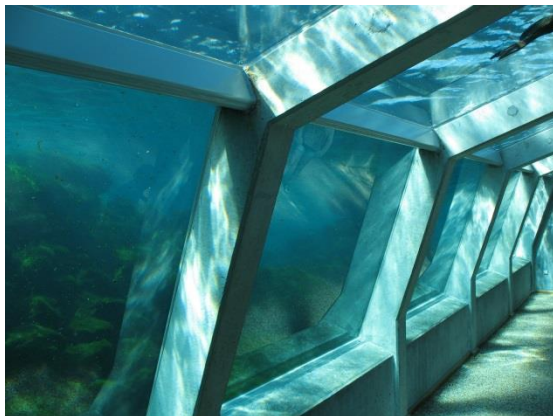
Kleiner Tipp für Hirtshals: Das Ozeanarium dort ist für Kinder und Erwachsene ein echtes Erlebnis. Auf der Rückreise hatten wir noch ca.5h Zeit – fast zu wenig, wie sich dann zeigte. Reduzierte Eintrittskarten gibt es in der JH (400 Kr. statt 500 Kr. für uns). Es werden quasi alle Tierchen und Pflanzen gezeigt, die man in der Nordsee finden kann – aber nicht nur einfach gezeigt, sondern zu einem Erlebnis gemacht. Highlights sind der riesige Meerwassertank u.a. mit Mondfisch, Unterwassertunnel bei Robbenfütterung und Streichelbecken mit Katzenhai, Rochen und Schollen ... hätte nicht gedacht, dass die stillhalten ... tun sie aber. Überall können Kinder spielerisch alles zum Thema erkunden, anfassen und erklettern sehr beeindruckend. Also kein Fisch-Museum, sondern ein Ozean-Adventure-Park.



Highlight im Großtank – ein Mondfisch



Makrelen, Bonitos, Hornhechte, Haie u.s.w.



Traumhafter Einblick bei den Robben



Streichel-Scholle

Tag 3, Fähre, Norwegen

Am Sa. dann morgens zeitig zur Fähre und mit Jetantrieb und 30kn nach Kristiansand – die Technik ist ebenfalls ein Hingucker. Nach weiteren 1,5h Fahrt war dann die Anlage in Hausvik erreicht.



Der Jet-Antrieb der Fjordline Fähre



Die Überfahrt

Hausvik Maritime

Die Anlage entsprach genau den Angaben, die durch den Veranstalter versprochen wurden. Das 80qm Apartment war sauber und sehr modern ausgestattet - inkl. Spülmaschine, Waschmaschine, Trockner, DVD-Player und sehr angenehm großer Dusche. Für gefangenen Fisch standen sehr große Kühltruhen zur Verfügung.



Das Haupthaus mit den FeWo



Moderne gemütliche Einrichtung



Spielplatz, Treffpunkt der Kinder



Unser Boot, 15PS

Wir hatten über Borks gebucht und waren im ersten Stock. Für alle Kinder des Hauses, es waren noch weitere Familien mit Kindern dort, wurde das Trampolin zum Anlauf- und Treffpunkt. Dort gab es auch ein Beach-Volleyball-Feld.

Zum Erkunden gab es auch noch diverse Klettermöglichkeiten in den umliegenden Bereichen. Unsere zwei Kinder, 8 und 9 Jahre, konnten dadurch immer ihren Bewegungsdrang ausleben.

Das war uns sehr wichtig ... es war ja nicht als reiner Angelurlaub geplant.

Wir hatten ein kleines 15PS-Boot (Pionier-Klasse) mit leicht erhöhter Bordwand. Das Boot war nicht sehr neu, aber in Ordnung und der Motor war sehr zuverlässig. Man hätte auch ein Yellow-Boat haben können – waren dann aber alle ausgebucht.

Der Filetierplatz war funktionsfähig und spartanisch, der Steg zum Boot war Standard.



Der Steg



Ungewöhnlicher Gast – ein Rehkitz neben dem Haus

Seit sechs Monaten sind in der Anlage zwei neue Betreuer, Maren und Frank sind nicht mehr da. Die Webseiten sind da nicht ganz aktuell, also nicht wundern.

Sorin und Florentina sind aber auch sehr nett und hilfsbereit und haben uns immer geholfen, wenn wir mal eine Frage hatten. Einzig die Kommunikation war mit Englisch etwas holperig, da Sie nicht ganz so fließend Englisch spricht und versteht; er hingegen schon. Mit Deutsch kommt man da also nicht weit.

Ein netter Service war, dass die Bootstanks jeden Abend von ihm kontrolliert und aufgetankt wurden. Die Vielfahrer konnten auch jederzeit ihn bitten neu aufzutanken; wir haben das aber nicht gebraucht. Das war für uns immer sehr praktisch – einfach aufs Boot und losfahren ... und genießen.

Die Anlage also so, wie erwartet und alles perfekt.

Angekommen der erste Kaffee im Sonnenschein ... laaaangsam ausatmen UUURLAUB.

„Nicht jeder Angeltag ist ein Fangtag“

Angeln in Hausvik

Ihr kennt das wahrscheinlich. Man träumt davon die Kiste zu füllen und dann ... hat man 8 Tage Westwind 3-4. Das bedeutet in diesem Angelrevier erhöhten Aufwand für die Pfanne. Ich habe dann gedacht, dass ich was falsch mache, aber die Gespräche mit meinen Angelnachbarn brachte nur die Erkenntnis zu Tage, die ich schon mehrfach gelesen hatte. Bei Westwind sind die Fische zickig ... sind da aber beißen nicht. Es kam hinzu, dass bei Westwind die Dünung genau auf den Rosfjord steht und davon ausreichend in Richtung der schönen Steilkanten direkt hinter der Hausvik-Bucht gehen. Ein Angeln an diesen Kanten mit weniger als 30m bis zu den Felsen bei auflandigem Wind ist dann leider unmöglich bzw. zu riskant. Außer Makrelen im Schutze der Schären ging bei mir nichts. Die Yellow-Boats hatten es da etwas einfacher, weil die auch bei stärkerer Welle gut rausfahren konnten. Zu meiner eigenen Beruhigung wirkte sich das nur grob auf die Anzahl der Makrelen aus. So richtig voll wurden die Fischkisten der Yellow-Boats auch nicht ... noch nicht.



Sonne war da, Wind leider auch ... (hinten erkennt man das U-Boot)

Auweia, ... da hatte ich meinen Kindern vollmundig versprochen: „Dort werdet Ihr Euren ersten Fisch fangen“. Uhhh Die Kinder waren am Anfang ganz schön frustriert. Doch zum Glück hatte mein Sohn dann doch Makrelen dran ... und ein Grinsen bis zu den Ohren. Meine Tochter verweigerte dann für 4 Tage das Angeln, ... das ist die klassische Vermeidungsstrategie. Wer nicht angelt, muss sich auch nicht ärgern, wenn er nichts fängt. Aber dann hat sie der Ehrgeiz gepackt und siehe da, sie hat dann in der zweiten Woche einen Dorsch gefangen ... und der Urlaub war gerettet – gut so.

In der zweiten Woche veränderte sich die Lage zum Guten. Es gab öfters, insbesondere morgens, weniger Wind. Bis auf die letzten 3 Tage aber immer aus Westen. Diese Gelegenheiten habe ich genutzt um ohne Kinder ganz gezielt auf Dorsch&Co vor den Schären, am U-Boot und in der tiefen Rinne am Ausgang des Rosfjords zu angeln. Und so konnte ich mehrere schöne Dorsche, Schellfische und einen Rotbarsch fangen. Meine Angelnachbarn fingen auch Leng auf Naturködern oder Pollack. Wir haben auch Lippfische gefangen. Da wir am Anfang wenig Auswahl hatten, haben wir den auch mitgenommen; später dann immer wieder schwimmen gelassen. Diese bunten Gesellen sind einfach zu hübsch ... aber durchaus sehr schmackhaft.



Die ersten Makrelen vom Sohnmann

Von Land aus haben wir dann auch noch Makrelen gefangen. Und zwar von dem Steg in der Bucht nördlich von Hausvik, auf dem Weg zum Hausvik Fort. Dort haben wir dann auch zufällig Hoddell und Familie getroffen. Nett Euch mal kennengelernt zu haben, Hoddell.

Die letzten Tage waren dann auch echte Fangtage, was man an den Fängen der anderen Yellow-Boats sehen konnte.

Köderaushwahl

Ich habe mich ganz an den Standardspruch gehalten: „So klein und leicht wie möglich und so schwer wie nötig“. Bei wenig Strömung: 75g Pilker in Neongelb + 3-4 Haken Makrelenpaternoster besetzt

mit Reker. Wenn mehr Strömung war, habe ich entsprechend das Gewicht bis max. 200g hochgeschraubt ... schwerer habe ich nie gefischt.

Der Reker ist ein absolutes MUSS für diese Gegend – ich habe 90% aller Dorsche auf die mit Reker besetzten Haken oder Pilker gefangen. Die Schellfische haben auch auf einen japanroten Twister, der Rotbarsch auf einen roten Makk gebissen.

Insbesondere in der schwierigen Anfangsphase mit Westwind war ohne Reker nichts los an der Rute. In dem Moment, wo alle Reker weg waren, gab es keine Zupfer oder Bisse mehr.

Ausflüge

Durch das Forum und auch andere Quellen hatte ich schon das eine oder andere auf der Sight-Seeing-Liste. Man kann wirklich sehr viele Sachen machen und wir haben uns immer dafür entschieden möglichst wenig Auto fahren zu müssen. Helenen, Ruggesteinen & Co sind dadurch nicht zum Zuge gekommen – man braucht ja auch noch Ziele für den nächsten Urlaub.

Skreli

Der Wasserfall nahe Lyngdal ist ebenfalls ein Muss für diese Gegend. Obgleich wir da ein paar Abstriche in Kauf nehmen mussten – es war eher ein Rinnsal. Der tollen Natur dort und die malerische Lage der dortigen Seen macht das aber nichts. Dort hat man das Gefühl auf der Wanderung zum Preikestolen zu sein – hochgelegene Moore und die kleinen Birkenwäldchen, die sich mit abgeschliffenen Felsen abwechseln. Das ist was zum Genießen.



Schwimmbad Lyngdal

Wir hatten genau einen komplett verregneten Tag, ansonsten immer sonnig und eher selten Regenschauer. An diesem Tag haben wir das Schwimmbad in Lyngdal besucht. Es ist nicht übermäßig riesig, bietet allerdings eine ganze Menge. Für einen Tag im gewärmten Meerwasser reicht das voll aus: 1 Schwimmbahn, 2 Rutschen (mein Rekord war 7,4s auf der Schnellrutsche), Wellenbad, Strömungskreisel, Sauna, Schwimmer und Nichtschwimmerbecken und auffällig viel frei verfügbares Schwimmspielzeug für die Kinder. Da muss man nicht unbedingt was mitnehmen. Wir fanden es toll dort.

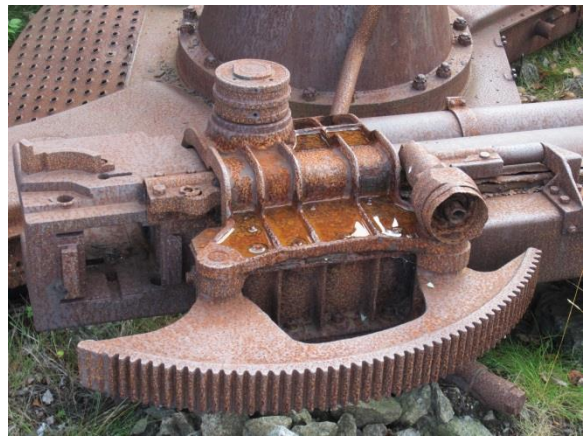
Kleiner Tipp: Unter der Woche ist es deutlich günstiger, als am Wochenende – denn billig ist anders.

Hausvik Fort

Die Wanderung zum Fort geht über eine Strecke von ca. 2,3km und Weg, die Höhlen und Bunker, als auch die Felsspitze mit genialem Blick in den Rosfjord sind wärmstens zu empfehlen. Man sollte allerdings mit mindestens zwei Taschenlampen reingehen, da es drinnen wirklich stockfinster ist. Man kann dann auch noch die berühmte Treppe suchen – direkt im ersten Raum links stehen Tische und Bänke – wahrscheinlich für das eine oder andere feuchte Fest. Ganz hinten durch befindet sich eine Treppe mit 6 Absätzen, über die man auf eine höher gelegene alte Flak-Stellung kommt. Von der Felsspitze und von dem Steg in der Bucht kann man auch gut angeln (Makrelen).



Die Felsen laden zum Klettern und Angeln ein



Ein altes Flak-Geschütz liegt dort herum



Seezeichen beim Fort



Blick in den Rosfjord



Wo halten sich die zwei eigentlich fest?

Leuchtturm Lindesnes

Touristisch voll erschlossen (Eintritt), aber dennoch ist es sehenswert. Man darf natürlich nicht den Fehler vieler Besucher machen. Rauf, Foto, runter, weg. Wir haben uns dort neben dem Weg ein Plätzchen gesucht und knapp 1h verweilt. Der Wind war sehr heftig - ich lasse die Fotos sprechen



Sehr windig war es am Kap



Der Leuchtturm Lindesnes



Sutnoy / Kjopsoy

Direkt in der Nähe von Hausvik liegen zwei sehr schöne Inseln, die mit Steg/Toilette und Grillstellen ausgestattet sind. Von den Kinder wurden sie dann nur noch „Schatzinseln“ genannt. Auf Sutnoy existiert tatsächlich ein kleiner Schatz – kleiner Hinweis für Geocacher (-). Insbesondere Sutnoy kann man auch bei stärkerem Wind gut anlaufen und die südöstliche Einfahrt der Bucht ist gut gegen Westwind geschützt.



Blick von Sutnoy nach NO



Ab dann war es „unsere“ Schatzinsel



Anleger auf Kjopsoy und Blick auf die gegenüber liegende Seite der kleinen Bucht

Mandal / Strand

Mandal ist ein hübsches Städtchen und wenn man die kleinen weißen Gassen und Häuser erst einmal gesehen hat, möchte man noch länger bleiben. Vor der Stadtbesichtigung waren wir noch am westlich gelegenen Stadtstrand (nahe dem Campingplatz). Leider war es sehr windig, sodass an Baden nicht zu denken war. Der schöne weiße Sand konnte aber prima für eine Burg herhalten.



Strand westlich der Stadt



Optimale Sandburgbedingungen

Farsund / Hummersteinen

Farsund ist auch eine hübsche Stadt, obgleich der Innenstadtkern etwas verteilter erscheint, als in Mandal. Nach dem Stadtbummel ging es dann zum Strand Hummersteinen, den wir ohne Hoddels Skizze wohl nie gefunden hätten. Dort haben wir einen ganzen Nachmittag verbracht, und dort ist meine Tochter als einzige wirklich ganz im Wasser gewesen. Nicht lange, aber immerhin. So ein schönes Fleckchen – von dort stammt das Bild am Anfang dieses Berichts.



Farsund



Hummersteinen – ein weißer Traumstrand

Rafting auf der Mandalselva

Schon immer wollte ich mal in Norwegen Rafting machen, aber es hat nie geklappt. Diesmal aber ging es gut. AdventureNorway.org bietet Rafting für Familien an und so haben wir uns aufgemacht nach Hessa an der Mandalselva. Der Guide, ein deutscher Student, hat mit uns die Tour gemacht und es war für uns alle ein Riesenerlebnis. Es waren zwei richtig schön große Stromschnellen, so dass wir auch richtig nass geworden sind. Zugegeben, für Angsthasen und Leute die kaltes Wasser nicht mögen, ist das nichts, aber insgesamt doch eher eine familientaugliche Sache.



Idyllischer Platz beim Zielausstieg



Sieht nicht so schlimm aus – das täuscht etwas

Kleiner Tipp:

Auf der Rückfahrt vom Rafting sind wir die Mandalselva bis Mandal entlang gefahren. Es lohnt sich, das eine oder andere Mal an schönen Punkten oder an der Lachstreppe zu verweilen. Die Ecke ist mit den saftigen Wiesen und viel Grün, einem langsam dahin gleitenden Fluss ein krasses Gegenteil zum

schroffen, rauhen Erscheinen der Küste bei Hausvik. Ich könnte mir sogar vorstellen dort an der Mandalselva mal Urlaub zu machen – eine wahnsinnig schöne Ecke.

Fazit:

Die Anlage in Hausvik ist für einen Familienurlaub, bei dem auch geangelt werden soll, ideal. Es gibt viele Ausflugsmöglichkeiten für die Abwechslung und wenn man 2 Wochen dort ist, kann man auch sicher sein, was zu fangen. Man darf nur nicht zu hohe Ansprüche an die Menge und die Größe der Fische stellen. Wir haben aber immer ausreichend Fisch für die Pfanne gehabt.

Ich würde beim nächsten Mal wahrscheinlich das größere Yellow-Boat mieten, da man dann etwas mehr Spielraum beim Rausfahren hat.

Für einen Männer-Angelausflug, bei dem jeder Tag zählt, wäre mir das windtechnisch zu unsicher.

Wer ein kleines Norwegenhäuschen direkt am Fjord sucht, ist dort falsch. Erholung und Stille findet sich dort sehr wohl. Und wenn man nicht nur auf dem Wasser unterwegs ist, kann man dort, von der Anlage aus, auch schön durch die Natur wandern.

Wir haben uns in Hausvik sehr wohl gefühlt.

Auf jeden Fall sind wir alle sehr glücklich, wenn auch etwas wehmütig, aus Hausvik wieder zurückgekehrt und ich bin mir sicher, dass wir noch lange von diesen schönen Tagen zehren werden.